

an der freundlichsten Aufnahme und Unterstützung, wie sie die Vorrede sich erwünscht, wird es gewiss nicht fehlen.

Raigern.

M. K.

## Jarossay, Dr. Eugène l'Abbé: Histoire d'une Abbaye a travers les siècles.

Ferrières en Gatinais O. S. B. 508—1790. (Orleans, Herluison 1901. 80.  
XXXVI + 513 S.)

In dem vorliegenden Werke haben wir es thatsächlich mit einer Muster-Kloster-Monographie, wie wir nach einer solchen schon lange fahndeten, zu thun. Im übrigen konnten wir dies von dem Verfasser voraussetzen, der ja bereits durch seine früheren zwei Kloster-Monographien »Histoire de l'Abbaye de Fontaine-Jean, ordre de Citeaux« und »Histoire d'un Monastère Orleanais: Micy-Saint-Mesmin lez Orleans,« etc. gezeigt hat, wie der historische Stoff für solche Monographien verwendet und bearbeitet werden soll. Das Kloster Ferrières gehört zu den ältesten klösterlichen Niederlassungen Frankreichs. Die ersten Spuren einer solchen Niederlassung gehen hier bis in die apostolischen Zeiten zurück. Der Autor behandelt nach einer längeren Vorrede, — welche durch einen Brief des Bischofes von Orleans an ihn einbegleitet ist, und in welcher er, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ausführlich die Rolle schildert, die das Kloster im Mittelalter spielt, — in den ersten drei Capiteln dieses Werkes die Geschichte des Klosters, ehe noch die Benedictiner-Regel in demselben eingeführt wurde. Vom vierten Capitel an wird dann die Geschichte von Ferrières als Benedictiner-Kloster weitergeschildert, mit seinen verschiedenartigen, jedoch man kann immer sagen, mehr Licht- als Schattenseiten, bis incl. Capitel 18. Im 19. bis 24. Capitel folgt die Schilderung der Commendatar-Aebte, deren Regierung dem religiösen Leben keineswegs zum Vortheile gereichte, wenn nicht, wie dies gerade am Schlusse des 16. Jahrhunderts hier der Fall war, tüchtige Prioren die Klostergemeinden vertraten. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde auch hier die Reform von S. Maur eingeführt, deren wohlthätiger Wirkung leider durch den auch hier um sich greifenden Jansenismus und die Freimaurerei, ein Ende gemacht wurde. In einem Epilog bespricht der Verfasser die letzten Schicksale der Abtei bis zum Jahre 1790, sowie die Geschicke einzelner Gebäude. Von Interesse ist auch die auf S. 434 u. f. geschilderte Aufhebungsepisode und hieran anschliessend die gegenwärtige Verwendung der ehemaligen Klostergebäude, in welchen unter anderem auch eine zeitlang unter Bischof Dupanloup eine Kirchenschule untergebracht wurde. Die Gnadenkapelle, »zur Mutter Gottes zu Bethlehem« genannt, an welche sich erst später der Klosterbau anschloss, wird noch immer in hohen Ehren als Wallfahrtskapelle gehalten, und erst im Jahre 1896 wurde im Auftrage des gegenwärtigen Papstes Leo XIII. die Gnadenstatue derselben gekrönt und die Besucher des Heiligthums durch Gewinnung eines Ablasses bereichert. An die Geschichte der Abtei schliesst sich der Abdruck von 33 historischen Belegstücken, enthaltend Briefe, Bullen und Urkunden verschiedener Art. Als Nummer 34 schliesst das Werk eine Liste der Regular-Aebte ab, sowie vom Jahre 1517 an beginnend die Liste der Commendatar-Aebte. Dem Werke sind nebst einer Abbildung der Abtei im 17. Jahrhundert noch 18 andere Bilder beigegeben, die mit der Geschichte der Abtei im innigen Zusammenhange stehen und demselben nicht nur zur Zierde gereichen, sondern auch zum besseren Verständnis wesentlich beitragen. Da wir in den »Studien« darauf hingewiesen haben, dass es uns noch immer an einer mustergiltigen Monographie fehlt, so sei hiemit auf diese aufmerksam gemacht und gleichzeitig auch der Wunsch ausgesprochen, es möchte in gleich engem Rahmen auch baldigst in deutscher Sprache ähnliche mustergiltige Kloster-Monographien publiciert werden.

Raigern.

M. K.